Neue

Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N°. 32. Dienstag den 1. Februar. 1825.

Politische Zeitgeschichte.

Preußen.

Berlin, den 23. Januar.

Die von dem Bischofe Dr. Eylert am Krönungs- und Ordensfeste gehaltene Rede hatte enthalten: eine Erinnerung für die, welche Gott einer Auszeichnung gewürdigt hat. Sie sollen nämlich in derselben erkennen: die Gnade Gottes, den Willen des Königs, die Ansprüche des Vaterlandes. — Alle, welche Gott einer Auszeichnung gewürdigt hat, sollen in derselben erkennen seine Gnade. Denn Wem verdanken sie die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte, in und mit welchen es ihnen erst möglich wurde, sich auszeichnen und bemerkbar machen zu können? Sie haben diese Talente sich nicht selbst gegeben, als ein durchaus freies und unverdientes Geschenk sind sie ihnen verliehen, und höchstens der Gebrauch und die Anwendung ist ihr Werk. Aber wer fügte, lenkte und verknüpfte die Verhältnisse und Umstände des Lebens, um in günstigen Verbindungen sich geltend machen zu können? Ach! wie viele mag es geben, die an Kenntniß, Bildung und Tüchtigkeit höher stehen, sich vielleicht größere, nur stille und nicht in die Augen fallende Verdienste erwarben, und denen in abholden Verhältnissen die Güter des Glücks, der Ehre und Auszeichnung nicht zu Theil wurden! Wer ihren Besitz nur allein sich und seiner Würdigkeit verdanken will und zuschreibt, der hat denn auch nichts Höheres und Größeres als sich selbst, und wie er auch glänzen und hervorragen mag, er muß in der Tiefe seines Herzens sich unbefriedigt fühlen, und seiner äußeren Würde wird stets die höhere, innere fehlen, die allein nur die Religion geben kann. Das ist eben der wunderbare Einfluß christlicher Gottesfurcht, daß, sobald sie das Denken und Thun des Menschen durchdringt und geheiliget, alles in ihm zur ungeschminkten Demuth sich gestaltet. Vor dem frommen Aufblick zu Gott, vor dem tiefen Gefühl seiner Gnade, vor dem Glauben an den Erlöser der Welt verschwindet jede Anwandelung des Stolzes, jede Regung der Eitelkeit, jede Spur der Anmaßung, jeder Schimmer des Dünkels. Und, — herrlicher nur allein auf diesem Wege zu erhaltender Segen! — in dieser ernsten, tiefen Kraft eines frommen Gemüths liegt zugleich die Sicherstellung, der Schutz und die Behauptung erhaltener Vorzüge. Auf diesem festen Grunde fest stehend, erhält der Charakter Reinheit, Gleichgewicht, Haltung, Liebe und Ruhe. Von diesem belebenden Geiste durchdrungen, verstärkt und regelt sich das Pflichtgefühl, und Klarheit und Unbefangenheit, Vertrauen und Muth, Milde und Treue verklären das Leben. So durchdringe und erwärme denn einen jeden das beseligende Dankgefühl, was wir sind, gelten und haben, — sind, gelten und haben wir durch Gottes Gnaden. Er half und segnete uns; Er lenkte den Gang unserer Jahre und Bestrebungen; Ihm gebühret die Ehre. Zu seinem Lobe öffne sich auch in dieser heiligen Stunde u. immerdar Herz und Mund, und alles, was in uns ist, bekenne: Herr! wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. Die, welche Gott einer Auszeichnung gewürdiget, sollen darin erkennen seine Gnade.

Aber auch den Willen des Königs. Wohl mögen wir der Huld dessen, den Gott in Majestät u. Gewalt über uns gesetzt hat, uns freuen und zu der Auszeichnung, der wir gewürdigt wurden, uns Glück wünschen. — Was kann dem redlichen, treuen Diener angenehmer seyn, als seine pflichtmäßigen, vieljährigen Anstrengungen, im Dienste des Staates, vom Landesherrn Selbst anerkannt, sie öffentlich vor der Welt belohnt zu sehen, und das sichtbare Ehrenzeichen des Allerhöchsten Vertrauens zu empfangen und zu tragen. — Ja, das Herz wird mir voll und warm, beim Anblick einer ehrwürdigen Versammlung, in welcher die ersten Helden, Krieger und Staatsdiener sich befinden, die um das Vaterland sich unsterbliche Verdienste erwarben; beim Anblick einer Versammlung, in der Alle ausgezeichnet da stehen. In Verehrung und Demuth beuge ich mich vor ihr, aber eben so freimüthig be-

kenne ich, daß diese Auszeichnung nur allein in der unwandelbaren Pflichttreue, womit dem Willen des Königs nachgelebt wird, ihren bedingten Werth hat. Der einfache, schmucklose hohe Herr, dem unser Herz in Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen angehört, will uns nicht schmücken, daß wir eitel damit prangen mögten; vielmehr soll darin der ernste Gedanke gebietend uns entgegen treten, daß bei dem, welchem viel gegeben ist, nun auch viel gesucht, u. von dem, welchem viel befohlen ist, nun auch viel gefordert wird *). Des Königs Wahl zu rechtfertigen, also daß das empfangene Ehrenzeichen, durch ausgezeichnete Pflicht- und Berufstreue, seine wahre Ehre bei uns empfange, das ist die schwere, damit verbundene, heilige Verpflichtung. Diese Verpflichtung wächst in demselben Grade, in welchem solche Auszeichnungen ihrer Natur nach nur wenigen zu Theil werden können, und darum sollen diese, ganz vorzüglich unbefleckt vor Gott, rein in ihrem Gewissen, treu vor dem Landesherrn und musterhaft vor der Welt erfunden werden. Die, welche Gott einer Auszeichnung gewürdigt hat, sollen darin erkennen den Willen des Königs.

Und endlich die Ansprüche des Vaterlandes. Denn die Männer, welche der König öffentlich auszeichnet, betrachtet das Vaterland mit erhöhter Aufmerksamkeit; auf sie ist vorzugsweise der Blick gerichtet, und mit Recht werden die Ansprüche, die man an sie macht, schärfer, die Erwartungen, die man von ihnen hegt, größer. Das äußere Zeichen königlicher Huld soll, so will es die öffentliche Meinung, das Bild, der Abdruck gediegener innerer Würdigkeit seyn, und in der Brust, die es schmückt, soll ein Herz schlagen, das in ungetheilter Kraft, Gott fürchtet, den König ehrt, und das Vaterland liebt. Darum verlangt das Vaterland von allen Ausgezeichneten nun auch ausgezeichnete Leistungen, und zu seiner Freude erblickt es diese Auszeichnungen in allen seinen Ständen, auf allen Stufen derselben, von den höchsten an, bis zu den untersten herab. Deshalb soll ein Stand, wie den seinigen, so den andern ehren; keiner sich ablösen und überschätzen, keiner seine Vorzüge zum Nachtheile des andern geltend machen, denn alle sind Glieder Eines Staatskörpers. Darum soll das Auge nicht sagen zu der Hand: ich darf dein nicht; oder das Haupt zu den Füßen: ich darf euer nicht; sondern die Glieder sollen für einander gleich sorgen, und so innigst mit einander verbunden seyn, daß, wenn ein Glied leidet, alle Glieder mit leiden, und so ein Glied herrlich gehalten wird, sich dessen alle Glieder freuen; denn wir sind durch einen Geist alle zu Einem Leibe getauft. **)

Wenn also der Beamte in dem Krieger die Verdienste des Heldenmuthes und der Tapferkeit ehrt und rühmt, so wird der Krieger die stillen und geräuschlosen, aber darum nicht weniger verdienstlichen Bemühungen, den innern Frieden des Vaterlandes zu befestigen, und seinen Flor zu befördern, dankbar anerkennen. Keiner darf dem andern mit seinen Vorzügen beschwerlich werden, keiner derselben sich überheben, denn ein jedes Talent hat seinen Werth, und jede Kraft ist ein Theil des Ganzen. In Liebe und Billigkeit, in Gerechtigkeit und Eintracht sollen alle Fähigkeiten und Talente, alle Kenntnisse und Vorzüge, die das Vaterland besitzt, sich in Eine Kraft verschmelzen, in Eine Kraft, die das große Ganze trägt und unterstützt, beglückt und verherrlichet. Dieß ist der Geist Jesu Christi, der nicht kam, sich dienen zu lassen, sondern andern zu dienen. Dieser Geist ist das Heil der Welt und das Glück des Vaterlandes. Er sey auch der unsrige, und sein Segen die Wirkung und Frucht dieser heiligen Stunde. Ja, thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. *) O segne, Allgütiger! Ihn, Sein Haus und das Vaterland. Ihm, Seinem Hause und dem Vaterlande weihen wir uns auf's Neue in Eintracht und Treue. Vollbereite, stärke, kräftige, gründe uns. Dir sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. —

*) Lucas 12. V. 48.

**) 1. Corinther 12.

*) 1. Petr. 2, 17.

Türkey.

Konstantinopel, vom 25. Dez. u. 4. Jan.

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

(Schluß.) Ein andrer Artikel in dem nämlichen Blatte (die Ztg. von Hydra) besagt Folgendes:

»Die zur Blockade von Patras zusammengezogenen Truppen befinden sich zu Demestika; sie desertiren täglich, und wenn nicht in Kurzem der Sold einläuft, werden sie alle nach ihrer Heimath zurückkehren und Patras wird in derselben Lage bleiben, wie bisher. — Das Lager bei Salona ist aufgelöst; die Truppen begaben sich ebenfalls nach Morea. — Die Ausgaben, welche auf die zur See-Blockade von Patras bestimmten 8 Schiffe verwendet worden, sind verloren; und so auch die 200,000 Piaster, welche außerdem den mit der Land-Blockade beauftragten Befehlshabern baar ausgezahlt wurden. Diese haben Truppen und Geld, anstatt davon gegen Patras Gebrauch zu machen, zu Feindseligkeiten gegen die Regierung gemißbraucht.« — Hierauf folgt abermals eine nachdrückliche Aufforderung an die Patrioten, an die Staatsbeamten, die Soldaten, Matrosen, Schiffs-Capitäne, Brander-Capitäne u. s. f. — »ob sie denn, wenn solcher Unfug geduldet, nicht strenge bestraft würde, jemals hoffen dürften, zur Freiheit zu gelangen?«

In der Zeitung von Hydra vom 6. Dezember wird erzählt, daß am 2. ein Rebellen-Corps unter Nikita Stamatelopoulo sich bei Kutsopodi aufgestellt hatte, daß aber die Truppen der Regierung, vom Minister des Innern angeführt, die Aufrührer zerstreu-

ten. — »Drei Tausend Rumelioten — heißt es dann weiter — von den Generalen Karatasso und Goura commandirt, eilen der Regierung zur Hülfe; sie sind bereits in Corinth angelangt, und werden jeden Augenblick in Argos erwartet. Die Regierung wird große Maaßregeln gegen die Rebellen ergreifen; unterdessen ist Tripolizza von ihnen belagert, und leidet nicht wenig.«

Am 4. Dezember ward auch Theodor Negri, der in den ersten Zeiten der Insurrection eine so thätige Rolle gespielt hatte, zu Argos ein Opfer der Epidemie. Als ein Mann von Bildung und ausgezeichneten Fähigkeiten überließ er sich nur zu leicht der eiteln Hoffnung, in einer von unwissenden Schwärmern und rohen Soldaten begonnenen Volksbewegung das Ruder zu führen. Er ward seines Irrthums bald inne. Eine Zeitlang schien er wirklich den größten Einfluß zu besitzen; dann zerfiel er nach und nach mit allen Partheien, gesellte sein Schicksal zu dem des Odysseus, der nicht viel besser behandelt wurde, als er, und war zuletzt von allen Geschäften ausgeschlossen. Trotz seiner Geschicklichkeit (Stanhope nannte ihn den geschicktesten Mann in Griechenland) konnte er nirgens Vertrauen einflößen. Er war bekanntlich beim Ausbruch der Revolution von der Pforte zu einer diplomatischen Sendung nach Paris bestimmt; anstatt dahin abzugehen, landete er in Morea, und machte gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten. In Kurzem ward er seinen neuen Bundesgenossen verdächtig; die einen fanden ihn zu klug, die andern zu treulos, und die Aeußerungen der griechischen Journalisten über seinen Tod beweisen deutlich, daß er selbst unter seinen Freunden einen sehr zweideutigen Ruf hinterlassen hat.

Italien.

Hr. Nasalli, Bischof von Tyrus und päpstlicher Nuntius in der Schweiz, ist wieder in Rom angekommen. Dieser Prälat war bekanntlich nach Brüssel geschickt worden, um zu versuchen, das Koncordat für die belgischen Kirchen dort abzuschließen. Seine Sendung scheint aber nicht glücklich gewesen zu seyn. Die protestantische Regierung der Niederlande soll Foderungen gemacht haben, die nicht angenommen werden konnten. Die Lage der Katholiken in den Niederlanden ist um so verdrießlicher, da sie nur noch zwei alte oder schwache Bischöfe haben; alle andere Sitze sind erledigt.

Frankreich.

Paris, vom 27. Jan.

Wir beeilen uns, anzuzeigen, sagt die Etoile, daß der Gesundheitszustand des Hrn. Marschalls, Herzog von Albufera, befriedigender ist, und man wegen der Folgen seiner Krankheit Beruhigung hat.

— Die vorbereitenden Arbeiten zu der Krönungsfeyer, wozu indessen der Tag noch nicht entschieden festgesetzt zu seyn scheint, werden seit einiger Zeit mit verdoppelter Thätigkeit in der Domkirche zu Rheims betrieben.

— 5proc. Konsol. 103 Fr. 10 Ct. Bankaktien 1980 Fr.

Lotterie.

Bei der am 20., 21., 22., 24. und 25. d. M. gezogenen 66. Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nro. 14,741 bei Gebhardt in Schweidnitz; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf Nro. 9229 und 29,606 bei Leipziger in Posen und bei Wiesenthal in Wittstock; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nro. 17,711. 19,611 und 22,088; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nro. 600. 3775. 15,463 und 16,963; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 11,383. 17,707. 31,551. 31,876 und 40,899 u. s. w.

Redakteur L. Lensch.

Anzeigen.

Mobilien-Verkauf.

Auf Ersuchen der Großjährigen und der Vormundschaft der Minderjährigen des auf der Ellermühle verlebten Adolph Johann Balthasar Berger wird der unterzeichnete Notar

Montag den 7. Februar d. J.

und an den folgenden Tagen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

Bettung, Bettstellen, Tische, Stühle, Schränke, Jagdgewehre, Pistolen, eine große Hausuhr, Zinn, Kupfer, Porzellain, Leinewand, Tischzeug, Oefen, ein Fournaise, englische Blechplatten, fette Schweine, Fasel, eine Kuh, ein Pferd, ein Karrig und dazu gehöriges Geschirr, sechs bis sieben tausend Pfund Heu, etwa 20 Malter Weitzen und etwa 20 Malter Manggut, 11 Malter Gerstenmehl, circa 30 Malter Korn, circa 30 Malter Saamen, 300 Pfd. Gerstenmehl, 300 Pfd. geschälte Gerste, einiges Malz und Erbsen, zwei Fässer Oel und über 2500 Stück Oehlkuchen, dann auch Eichenstämme, Eichenholz, Eichenbort und Eichenklötze.

Der Verkauf beginnt täglich pünktlich Morgens 10 Uhr auf der Ellermühle.

Düsseldorf, den 28. Jan. 1825.

C. W. Monten, Notar.

Anzeige.

Ich benachrichtige die Herren Abonnenten, daß der dritte Abonnements-Masken-Ball Mittwoch den 2. Februar statthaben wird.

Heinr. Gianella,
im Casino.

Ich bemerke noch, daß die ausgetheilten Abonnements-Karten nur für die Herren Abonnenten gültig sind, an welche solche geschrieben sind, u. bei Verwechselung derselben der Eintritt zu den 2 Abonnements-Bällen nicht gestattet wird.

Donnerstag den 17. Februar 1825 des Morgens um 10 Uhr sollen bei Agatha Mittel zu Neurath aus dem bei Neurath gelegenen sogenannten Gummershofer Busch

45 schwere Eichen und
4 " Buchen Stämme

öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Alle diejenigen, welche an die Kassen nachbenannter Truppentheile und Administrations-Branchen:

1. des 16. Infanterie-Regiments zu . . Düsseldorf rücksichtlich der bei demselben verwaltet werdenden Bekleidungs-Kasse,
2. des 17. Infanterie-Regiments . . daselbst in Betreff der Bekleidungs-Kasse desselben
3. des 1. Bataillons 16. Infanterie-Regiments dito
4. " 2. Bataillons dieses Regiments zu . Jülich
5. " Füsilier-Bataillons dito zu . . Cöln
6. " 5. Ulanen-Regiments zu . . Düsseldorf
7. " 8. Husaren-Regiments . . daselbst
8. " 3. Bataillons 4. Garde-Landwehr-Regiments . . . . daselbst
9. " 2. Bataillons 17. Infanterie-Regiments . . . . . daselbst
10. " 2. Bataillons 17. Landwehr-Regiments zu . . . . . Xanten
11. " 3. Bataillons dieses Regiments zu Geldern
12. " Landwehr-Reservebataillons N. 35 zu Graefrath
13. der 7. Artillerie-Brigade zu . . Cöln
14. " Handwerks-Kompagnie dieser Brigade Deutz
15. des allgemeinen Garnison-Lazareths zu . Düsseldorf

aus dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. Dezember 1824 wegen rückständigen Soldes, gelieferter Materialen oder aus irgend einem anderen Grunde Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre etwaigen Ansprüche binnen zwei Monaten a dato, spätestens aber bis zum 1. April d. J. bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und zu verificiren, entgegengesetzten Falls der gesetzlich sie treffenden Nachtheile gewärtig zu seyn.

Münster, den 21. Jan. 1825.

Königl. Intendantur des 7. Armee-Korps.
v. Reiche. Jacobi.

Lotterie-Anzeige.

In der 66. kleinen Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

4 Gewinne von 100 Thlr. auf N. 15,913. 15,917. 20,647. 35,969.

2 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 6260. 12,190.

5 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 10,444. 16,398. 20,210. 35,922. 35,996.

8 Gewinne von 10 Thlr. auf N. 12,076. 12,197. 16,395. 16,396. 20,968. 34,017. 35,919. 35,954.

21 Gewinne von 5 Thlr. auf N. 3753. 6265. 6268. 6271. 12,094. 12,182. 20,954. 20,958. 20,963. 20,972. 20,994. 26,537. 34,006. 35,909. 35,936. 35,947. 35,961. 35,982. 37,876. 38,870. 38,871.

58 Gewinne von 4 Thlr. auf N. 3523. 3527. 3754. 3758. 3760. 5538. 5539. 5544. 5549. 6251. 10,445. 12,079. 12,087. 12,191. 15,901. 15,915. 15,919. 16,154. 16,385 16,388. 20,202. 20,208. 20,439. 20,440. 20,441. 20,442. 20,649. 20,892. 20,952. 20,960. 20,961. 20,981. 20,986. 24,149. 26,526. 26,532. 26,534. 26,538. 26,541. 26,545. 34,008. 34,011. 34,018. 34,019. 35,907. 35,920. 35,952. 35,960. 35,967. 35,972. 35,980. 35,987. 35,993. 37,862. 37,871. 38,851. 38,872. 38,875.

Dieses meinen Interessenten zur gefälligen Nachricht. Mit Loosen zur 67. kleinen Lotterie, welche am 2. März zu ziehen anfängt, empfiehlt sich bestens

J. G. Spatz.

Lotterie-Anzeige.

In der 66. Königl. kleinen Lotterie sind folgende Gewinne meiner Einnahme zugefallen.

2 Gewinne zu 10 Thlr. auf Nro. 11,664. 26,026.

9 Gewinne zu 5 Thlr. auf Nro. 16,163. 16,178. 24,131. 24,142. 24,146. 24,148. 26,021. 26,022. 26,023.

11 Gewinne zu 4 Thlr. auf Nro. 16,163. 16,177. 16,182. 16,183. 16,186. 16,198. 24,129. 24,134. 24,150. 26,020. 26,029.

Mit ganzen und getheilten Loosen zu der am 2. März ziehenden 67. kleinen Lotterie, empfehle ich mich meinen Freunden bestens.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer,
S. Wolf, Ratingerstraße.

In der Fabrik auf der Mühlenstrafse ist von heute an das gereinigte Oel per Maafs auf 6 Sgr. 6 Pf. (17 Stbr.) herabgesetzt.

Eine Parthie neuer Pariser Kupferstiche, bestehend in Landschaften, Geschichten, Köpfen und Pferden von den besten Meistern, bin ich gesonnen, unter dem Einkaufspreis, zu verkaufen.

In Bijouterie und mehreren neuen Artikeln, die ich kürzlich erhalten habe, empfehle ich mich bestens.

Friedrich Waeck,
Flingerstraße Nro. 864.

Für einen Studierenden werden in der Alleestraße oder in der Nähe derselben zwei meublierte kleine Zimmer oder auch ein großes allein, jedoch ohne Bettung, gesucht. Das Nähere zu erfragen bei dem Advokaten Courth.

Auf dem Karlsplatz N. 1045 ist das Unterhaus und der mittlere Stock, bestehend in 15 Zimmern, 2 große Säle mit einbegriffen, nebst einer großen Küche mit Spülkämmerchen und noch 2 Kämmerchen, Stallung für 2 Pferde, Remise für Wagen, 4 abgeschlossene Keller, Brunnen und Regenpumpe, Garten ist im Ganzen oder an 2 Familien zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Das in Derendorf liegende, zum Kapellchen genannte Haus, ist zu verkaufen. Das Nähere bei'm Eigenthümer zu erfragen.

Ein Mädchen, welches Zeugnisse seiner guten Aufführung beibringen kann, sucht einen Dienst als zweite Magd. Das Nähere bei der Expedition.

Verschiedene Kapitalien auszuleihen.

Euler, Notar.

Eingangs der Karlsstadt auf einer sehr gut gelegenen Straße steht ein großes zweistöckiges Haus mit Seitenbau, großem Hofraum, Bleichplatz, Stallung und Einfahrt zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Ein in der hiesigen Neustadt zu jedem Gewerbe, besonders zur Anlage eines Gerißhandels, sehr vortheilhaft gelegenes Haus mit geräumigem Hofplatz und Nebengebäude steht aus freier Hand zu verkaufen. Bei der Expedition das Nähere.

Das zu Kaiserswerth vor dem Clemens-Thore zu jedem Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene mit Nro. 57 bezeichnete ehemalige Meusershaus sammt Stallung und daranschießenden Garten ist aus freier Hand zu verkaufen und bis am 1. Mai 1825 zu beziehen. Die Bedingungen sind zu erfahren bei Wm. Schwarz in Düsseldorf.

Es steht ein Stall für 2 Pferde in der Karlsstadt zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D N. 1070.